

**Hörspiel Feature Radiokunst;  
Feature;Mikrokosmos;  
Deutschlandfunk**  
vom 01.Januar bis einschl. 31.Januar 2025

---

**Donnerstag, 02. Januar 2025**

**20.30 Mikrokosmos**

Searching Blanka (1/4) - Auschwitz überlebt, ermordet in Frankfurt  
Podcast-Serie in vier Teilen  
Von Marina Schulz und Fabian Janssen  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk 2023  
(Teil 2 am 09.01.2025)

Frankfurt am Main, Februar 2018. Ein schwedischer Rechtsterrorist wird für den Mord an der Shoa-Überlebenden Blanka Zmigrod verurteilt. 26 Jahre nach der Tat. Ein politisches Motiv erkennt das Gericht nicht. Waren Polizei und Justiz wieder einmal auf dem rechten Auge blind? Den Vorwurf erhebt Ruben Gerczikow. Der junge deutsch-jüdische Aktivist organisiert 2021 eine Gedenkfeier zum 29. Todestag von Blanka Zmigrod und startet eine Petition: Er will eine Gedenktafel für sie in Frankfurt. Sind seine Vorwürfe berechtigt? Die Spurensuche beginnt mühsam. Die Staatsanwaltschaft gewährt keine Akteneinsicht. Warum wurde der Prozess wirklich so lange verschleppt? Der Hauptverdächtige stand schnell fest. In Schweden hatte John Ausonius ein Jahr vorher auf elf Menschen mit Migrationsgeschichte geschossen. Zehn überlebten schwer verletzt, einer von ihnen starb. Als Ausonius von der schwedischen Polizei festgenommen wird, finden die Ermittler bei ihm dieselbe Munition, mit der auch Blanka erschossen wurde. Trotzdem werden die Ermittlungen in Deutschland eingestellt. Zu Blanka selbst ist wenig bekannt. Es scheint, als gäbe es keine Verwandten mehr. Doch dann meldet sich jemand auf einer Social-Media-Plattform. Die Recherche führt nach Israel.

## Freitag, 03. Januar 2025

### 20.05 Feature

Ich erbe so viel - und jetzt?!

Adel, Konsens und Gerechtigkeit (1/4)

Feudalismus, Scham und Mastektomie (2/4)

Von Joyce Thumb

Regie: Joyce Thumb

Produktion: Deutschlandfunk 2025

(Wdh. am 07.01.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.03 Uhr)

Joyce ist adelig und wird eines Tages richtig dick erben. Wie damit umgehen? Wie den Vater überzeugen, die Besitztümer jetzt schon herzugeben - und sie zu vergemeinschaften?

Freiin Joyce Ruth Orélie Thumb von Neuburg - klingt fancy? Ist es auch. Joyce ist nicht nur mit einem besonderen Namen gesegnet, Joyce wird eines Tages auch Immobilien, einen Wald und mehrere Ländereien erben. They findet das unfair, zumal die Recherchen ergeben, dass an adeligem Vermögen eigentlich immer Blut klebt. Sollte man es nicht am besten der Gesellschaft zurückgeben? Aber wie, wem konkret - und was wird Joyce Vater dazu sagen? Die beiden haben kein einfaches Verhältnis, vor allem, seitdem sich Joyce auch gerne Finn nennt.

In vier spannenden Episoden arbeitet sich Joyce schmerzhaft an den eigenen Privilegien ab. Joyce beziehungsweise Finn liefert sich darüber hinaus sehr intensiven und berührenden Gesprächen mit dem Vater aus. They will ihn unbedingt davon überzeugen, dass es moralisch geboten sei, sich selbst zu enteignen. Immer mit dabei: Joyce frisches Sweetheart Resi, das Polykül und die gemeinsame Mission wider die Transfeindlichkeit.

Episode 1: Adel, Konsens und Gerechtigkeit

Während der Vater eher versucht, Belege dafür zu finden, wie ehrenhaft und besonders die Thumbs gewesen sein sollen, wühlt Joyce sich durch Archive und sucht nach einer Alternative für den Umgang mit dem Erbe. Joyce fährt mit FreundInnen auf das Gut des Vaters, im Jeep erkunden sie den riesigen Waldbesitz mit Schloss und Jagdhütte. Erster, leicht überraschender Zwischenstand: Eigentlich scheint der Vater ein lieber Kerl zu sein. Das findet sogar Joyce Mutter - seine geschiedene Ehefrau.

Episode 2: Feudalismus, Scham und Mastektomie

Eigentlich müsste eine Einigung doch möglich sein. Joyce fährt wieder aufs Schloss, um mit dem Vater nochmal allein zu sprechen. Das Gespräch läuft nicht gut. Danach zweifelt they daran, mit ihm in Sachen Geschlechtergerechtigkeit oder kolonialer Verantwortung jemals auf einen Nenner zu kommen. Zugleich versteht Joyce den Vater jetzt aber auch besser. Er erzählt einige sehr belastende Erfahrungen aus seiner Jugend und Kindheit. Dann erkrankt Joyces Oma an einer Lungenentzündung und die Dinge spitzen sich zu.

## Sonntag, 05. Januar 2025

### 20.05 Feature

Jeder ist seines Glückes Schmied oder: Das Glück der Fülle

Von Jean-Claude Kuner

Regie: der Autor

Mit: Regina Pressler, Volker Hanisch, Gerhart Hinze, Lennardt Krüger, Fritz Lichtenhahn, Stefan Schad, Stefan Schwarz

Ton und Technik: Jutta Liedemit und Christina Ocker

Produktion: NDR/RBB 2005

Wir alle wünschen uns Glück, nicht nur zum Neuen Jahr. Doch wo finden wir es? Wie schaffen wir es, dauerhaft glücklich zu sein? Unser Autor begibt sich auf die Suche. Und kommt am Ende zu einer überraschenden Erkenntnis.

Philosophen und Religionswissenschaftler, Hirnforscher und Psychologen, Heiler, Hellseher und Astrologen beschäftigen sich immer wieder mit der Frage: Welche Wege gibt es zum Glück? Was macht das Glückliche aus? Ist es möglich, dauerhaft glücklich zu sein? Gemeinsam mit der Hauptfigur aus François Lelords Roman „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“ begibt sich der Autor auf die Suche nach der Glücksformel. Doch zum Schluss hat er alle Glücksrezepte enttäuscht beiseitegelegt und sich eine Erkenntnis des Berliner Philosophen Wilhelm Schmid zu eigen gemacht: „Glück ist das Glück der Fülle, das erfüllte Leben, das Erfolg wie Misserfolg mit einschließt.“

Jean-Claude Kuner, geboren 1954 in Basel, arbeitete von 1982 bis 1996 als Theater- und Opernregisseur, seit 1996 als Rundfunkautor und -regisseur mit dem Schwerpunkt Kulturthemen aus fremden Ländern. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. für „Traumrollen“ (Deutschlandfunk/HR 2013 - Hörspiel des Jahres 2013), und für „Bukhara Broadway“ (RBB/Deutschlandfunk/NDR 2012 - 2013 von der Asia-Pacific Broadcasting Union als bestes Feature geehrt). Zuletzt: „Matsutake. Ein Pilz im Anthropozän“ (Deutschlandfunk Kultur 2021), „Maestro des Comebacks“ (WDR/Deutschlandfunk Kultur 2022) und „Drama deutsche Einheit“ (WDR 2023).

## Dienstag, 07. Januar 2025

### 19.15 Feature

Königreich des Schweigens

Stimmen aus syrischen Gefängnissen

Von Jakob Weingartner

Regie: der Autor

Produktion: WDR/Deutschlandfunk/ORF 2019

Das in den Bergen von Damaskus gelegene Militärgefängnis Saydnaya galt als Todesfabrik. Zehntausende wurden dort systematisch gebrochen und getötet. Da sie nicht sehen durften, trugen Geräusche die Erinnerungen der Überlebenden.

Den Gefangenen sind die Augen verbunden oder sie sitzen mit dem Gesicht zur Wand. Sie horchen in den Raum, um Gefahren zu orten, erkennen Wärter an ihren Schuhen und Folterinstrumente an ihren Geräuschen. „Saydnaya ist eine Maschine, die schneidet, verbrennt und schmilzt. Sie vernichtet nicht nur Fleisch; sie tötet auch Seelen“, sagt ein ehemaliger Häftling. Die Aufnahme findet in einer fensterlosen Zelle des früheren Stasi Gefängnisses in Berlin Hohenschönhausen statt. Geräusch für Geräusch rekonstruiert er den Nicht- Ort Saydnaya und fasst schwer sagbares in Worte. Über zwei Jahre hat der Autor Zeugnisse von Überlebenden dokumentiert und verdichtet.

Die Tortur hatte System. Das Regime von Bashar al-Assad nutzte Angst um Syrien zu einem „Königreich des Schweigens zu machen. Wer frei gelassen wurde, ist meist traumatisiert; entweder politisch gelähmt oder religiös radikalisiert. Mancher war nach dem Erлитenen selbst bereit, den Kreislauf der Gewalt weiter zu befeuern, bei dem sich Assad als „kleineres Übel“ zu präsentieren suchte.

## **Donnerstag, 09. Januar 2025**

### **20.30 Mikrokosmos**

Searching Blanka (2/4) - Zurück ins Land der Täter  
Podcast-Serie in vier Teilen  
Von Marina Schulz und Fabian Janssen  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk 2023  
(Teil 3 am 16.01.2025)

Blanka überlebt vier Konzentrationslager. Nach dem Zweiten Weltkrieg findet sie in Israel ein neues Zuhause und sogar die große Liebe. Wieso hat sie diesen sicheren Hafen für Frankfurt aufgegeben?

1950 wandert Blanka nach Israel aus. Dort lernt sie Reneé Salzmann kennen, die Tochter ihrer Cousine. Die einzige Familie, die ihr nach dem Holocaust noch geblieben ist. Reneé bringt Licht in die unbekannte Vergangenheit Blankas, zeigt Fotos aus alten Alben und zeichnet Blanka als eine taffe, elegante Geschäftsfrau. Eine Frau, die wusste, was sie wollte und die sich für nichts zu schade war. Die Autorin und der Autor entdecken in Yad Vashem alte Unterlagen aus Blankas Vergangenheit. Und dann taucht auch noch ein von Blanka verfasster Text auf.

## **Freitag, 10. Januar 2025**

### **20.05 Feature**

Aus Sand gebaut  
Die Skulpturen der Künstlerin Jeewi Lee  
Von Thorsten Jantschek  
Regie: Claudia Kattaneck  
Produktion: Deutschlandfunk 2025  
(Wdh. am 14.01.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.03 Uhr)

Am Anfang steht die künstlerische Faszination für Sand. Dann hatte Jeewi Lee die Idee, einzelne Sandkörner originalgetreu zu großen Skulpturen zu machen. Eine Erkundung zwischen Kunst und Technik beginnt. Sie endet in einer Ausstellung.

Laut Definition ist Sand „unverfestigtes Sediment, das sich überwiegend aus Mineralkörnern mit einer Korngröße von 0,063 bis 2 Millimeter zusammensetzt.“ Zugleich ist der feine Stoff weltweit der nach Süßwasser meist verbrauchte Rohstoff und weltweit Mangelware.

Die Künstlerin Jeewi Lee hat Sand aus allen Weltgegenden in ihrem Atelier in Berlin, verarbeitet ihn zu Bildern. Nun will sie sich für ein Skulpturenprojekt den Eigentümlichkeiten einzelner Sandkörner widmen. Gemeinsam mit Phillip C. Reiner, der geometrische Grundlagenforschung betreibt, hat sie sich auf eine künstlerische Entdeckungsreise begeben, die mit einem Mikroskop auf einem Ateliertisch begann, zu einem High-Tech-Scanner führte, um dann für originalgetreue Abbilder einzelner Sandkörner in 650-facher Vergrößerung Station bei einem 3D-Sanddrucker zu machen und schließlich in einer großen Einzelausstellung endet.

## Sonntag, 12. Januar 2025

### 20.05 Feature

Schwimmen gegen den Strom  
Eine Geschichte des Zeev Borger  
Von Fabiana Blasco  
Regie: die Autorin  
Übersetzung aus dem Israelischen: Wanda Kilias  
Mit: Veronika Bachfischer, Ole Lagerpusch  
Ton und Technik: Fabiana Blasco, Michael Lissek  
SWR 2024

Zeev ist ein freundlicher, älterer Herr, der täglich im Schwimmbad seine Runden zieht. Auf seinem Arm eine Tätowierung: 176615, die ihn als überlebenden KZ-Häftling identifiziert. Dies ist seine Geschichte.

Der alte Mann geht täglich schwimmen, er spielt regelmäßig Schach mit einem Freund, und was er nicht mag, ist, wenn jemand versucht, ihn mit einer gleichaltrigen Dame zu verkuppeln. Zeev Borger ist 96. Er lebt in Tel Aviv. Lange war er Busmechaniker, später fuhr er die Busse auch. Ein durchschnittlicher, freundlicher, älterer Herr.

Auf seinem Arm eine Nummer: 176615. Fabiana Blasco erzählt die Geschichte von Zeev – in umgekehrter Richtung, gegen den Strom. Ein vermeintlich normales Leben, an dessen Beginn eine Wunde lag: Stigmatisierung, Demütigungen, schließlich das KZ Buchenwald.

„Wenn ich mich an all das zurückerinnere, dann frage ich mich: Bin das wirklich ich gewesen? Es fällt mir schwer, das zu glauben.“

Fabiana Blasco studierte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und arbeitet als Autorin für Online, Print und Hörfunk. Zuletzt: „Scham – Wann sie hemmt und wann sie hilft“ (SWR 2024).

## Dienstag, 14. Januar 2025

### 19.15 Feature

Blut, Sand und Beton  
Deutschland und das NEOM-Projekt der Saudis  
Von Marc Thörner  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk/WDR 2024

Mit dem Siedlungsprojekt NEOM strebt Saudi-Arabien nach internationalem Prestige. Doch Menschen vor Ort werden zwangsumgesiedelt, Kritiker mit dem Tod bedroht. Trotzdem sind deutsche Firmen am Bau beteiligt, gefördert von der Bundesregierung. NEOM - eine Region der Zukunft, eingebettet in die menschenleere Dünenlandschaft zwischen Jordanien, Ägypten und dem Roten Meer. Grün, autofrei, CO2-arm, vernetzt durch öffentlichen Nahverkehr, umgeben von Touristenzielen - so zeigen es die PR-Videos internationaler Unternehmen. Aus Sicht saudischer Oppositioneller steht das Projekt allerdings nicht für Zukunft, sondern für das Gegenteil: eine Beton-Architektur von gestern, Gewaltherrschaft und Zwangsumsiedlungen von rund 20.000 Menschen, extralegale Tötungen und die bevorstehende Hinrichtung von NEOM-Gegnern. Deutschland unterstützt dort mit Bundesmitteln die Firma Thyssen Krupp beim Bau einer Fabrik für grünen Wasserstoff. Was sagen beteiligte deutsche Firmen zur Kritik; was deutsche Politiker? Und wie steht es um Deutschlands „wertgeleitete Außenpolitik“, wenn es um den Machthaber Prinz Mohammed Bin Salman geht?

## **Donnerstag, 16. Januar 2025**

### **20.30 Mikrokosmos**

Searching Blanka (3/4) - Ein Vorbild für den NSU?  
Podcast-Serie in vier Teilen  
Von Marina Schulz und Fabian Janssen  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk 2023  
(Teil 4 am 23.01.2025)

Als 2011 der rechtsextreme NSU auffliegt, fällt schnell auf: Die Taten ähneln auffallend denen von Ausonius. War er ein Vorbild für das Terror-Trio? Und war der Mord an Blanka am Ende doch eine rechtsextreme Tat?

Bereits zehn Jahre zuvor schreibt der schwedische Journalist Gellert Tamas ein Buch über John Ausonius und seine rassistischen Anschläge. Zur selben Zeit mordet der NSU schon im Verborgenen. Die Fälle werden in den Medien als „Dönermorde“ bezeichnet. Trotzdem bemerkt Gellert Tamas die Parallelen zu Ausonius' Taten. Ausonius ist als Rechtsterrorist bekannt geworden. Ins Gefängnis bekommt er Blumen geschickt, er gibt Interviews und sein Foto wird in allen Zeitungen abgedruckt. Die Taten in Schweden hat er mittlerweile gestanden - er hofft auf Hafterleichterungen. Den Mord an Blanka gesteht er nicht. Nach der Enttarnung des NSU rollen die deutschen Behörden Blankas Fall noch einmal auf und beantragen die Auslieferung von Ausonius.

## **Freitag, 17. Januar 2025**

### **20.05 Feature**

Ein Funkenfeuer in mir  
Jan, Porträt eines Freundes  
Von Thomas David  
Regie: Michael Lissek  
Produktion: SWR 2024  
(Wdh. am 21.01.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.03 Uhr)

Mit der Corona-Pandemie hat Jan das Vertrauen in die Regierung verloren. Er hat seine Arbeit als Fahrradkurier, die er 2020 als Ungeimpfter aufgeben musste, endgültig an den Nagel gehängt. Stattdessen nimmt er mit einer "Protestrakete" oder anderen selbstgebaute Kunstobjekten an Demonstrationen teil.

Olaf Scholz ist für ihn ein Zombie. Im Privaten verteidigt er sein Menschenrecht auf die eigene Wahrnehmung gegen die vermeintliche "Deutungstyranie" von Politik und Medien. In Szenen mit seiner Mutter und seinem langjährigen Freund Thomas David erzählt er, weshalb er für die eigene Wahrheit sterben würde.

## Sonntag, 19. Januar 2025

### 20.05 Feature

Monument für eine Stimme

Von Lou Brouwers

Regie: der Autor

Mit: Veronika Bachfischer, Daniel Minetti, Cornelia Schönwald, Max Urlacher, Alexander Ebeert

Ton: Alexander Brennecke

Deutschlandfunk Kultur 2023

Die russische Autorin Nadeschda Mandelstam rettete auf einzigartige Weise viele Gedichte ihres verstorbenen Mannes Ossip Mandelstam vor dem Vergessen und vor der Beschlagnahmung: Sie lernte sie auswendig. Ein akustisches Denkmal.

Der russische Dichter Ossip Mandelstam starb 1938 im Alter von 47 Jahren in einem Lager Stalins. Nach seinem Tod erlebte seine Ehefrau Nadeschda auf einer 30-jährigen Odyssee durch die Sowjetunion viele Hausdurchsuchungen. Man wollte die verbotenen Gedichte finden – und vernichten. Es gab nur eine Möglichkeit, sie zu retten: sie auswendig zu lernen. Sogar nachts sagte Nadeschda Mandelstam oft die Gedichte laut vor sich her, aus Angst sie zu vergessen. Schlaflose Nächte voller Stimmen.

Das Feature rekonstruiert ihr Leben. Im Zentrum steht ein Fund aus einem niederländischen Archiv von 1973 – eine Aufzeichnung ihrer Stimme, der in dieser Sendung ein Denkmal gesetzt wird.

Ende Dezember 1980 starb Nadeschda Mandelstam 81-jährig in Moskau. Der Biograph Ralph Dutli schreibt:

„Ihr Begräbnis am 2. Januar 1981 auf dem alten Trojekurowskoje-Friedhof beim Moskauer Vorort Kunzewo wurde zur stillen, trotzigsten Manifestation vorwiegend junger Russen. Aber auch Spitzel und KGB-Agenten waren zugegen. Eine Bestattung auf dem zentralen Wagankowo-Friedhof war von der Staatssicherheit untersagt worden, die befürchtete, Nadeschda Mandelstams Grab könnte zur Wallfahrtsstätte werden. Die Bestattung in Kunzewo war im Bewusstsein der Anwesenden auch eine Gedenkfeier für den im Wladiwostoker Massengrab verscharrten Dichter. (...) Beim Leichenmahl legte die Woronescher Freundin Natascha Stempel ihre Scheu ab und sprach in ruhigen Worten über das Glück ihrer Begegnung mit den Mandelstams. Dann kam es zu einem bewegenden Moment. Ohne Aufforderung stand einer nach dem anderen auf und rezitierte auswendig Gedichte Mandelstams. Natascha Stempel in ihren Erinnerungen:

„Und vor den aufgewühlten, vom völlig unerwarteten Geschehen bestürzten Zuhörern erstand in seiner Größe der Dichter Ossip Mandelstam. Wahrscheinlich hat es noch nie ein solch inspiriertes literarisches Porträt gegeben, das erklang wie ein Requiem. Und schon gab es keinen Tod und keinen Kummer mehr. Welch überwältigende Kraft der Poesie!“

Lou Brouwers, geboren 1947 in Valkenburg bei Maastricht, Autor, Journalist, Filmemacher, lebt seit 1984 in Berlin. Zuletzt: „Krieg im Kopf“ (DKultur 2016), ein Feature über Kriegsveteranen, und „Friedrichroda – Brüssel – New York. Toots Thielemans und der Klang der Melancholie“ (Deutschlandfunk 2018).

## **Dienstag, 21. Januar 2025**

### **19.15 Feature**

Also muss ich überleben!  
Savita Wagners ukrainisches Fronttagebuch  
Von Manfred Bonson  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk 2025

Sie will nicht nur zusehen: Als der Krieg ausbricht, geht Savita Wagner in die Ukraine, um zu helfen. Sie rettet als Sanitäterin an der Front viele Verwundete. Bis sie von einem Granatsplitter tödlich getroffen wird.

Was bringt eine junge, glücklich verheiratete Deutsche dazu, an einem fremden Krieg teilzunehmen? Und wie erträgt man das tägliche Grauen im Schützengraben? Diana Savita Wagner schreibt fast zwei Jahre lang ein bewegendes Tagebuch direkt von der Front in der Ukraine. Sie notiert ihre Aufzeichnungen als Blog im Internet, und schreibt ihre „Briefe von der Front“ im Schützengraben, im Erdbunker, unter ständiger Bedrohung. Sie beschreibt ihre Gefühle, schildert, wie sie den Kampf erlebt, und warum sie ihr Leben riskiert. Wenn der Krieg vorbei ist, werden wir noch 50 Hochzeits-Jahrestage in Frieden und Freiheit erleben, schreibt sie an ihren Mann. „Also muss ich überleben!“

## **Donnerstag, 23. Januar 2025**

### **20.30 Mikrokosmos**

Searching Blanka (4/4) - 26 Jahre warten auf Gerechtigkeit  
Podcast-Serie in vier Teilen  
Von Marina Schulz und Fabian Janssen  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk 2023

In den Abendstunden des 23. Februar 2022 kommen am Tatort im Kettenhofweg dutzende Menschen zusammen, um an Blanka Zmigrod zu erinnern. 30 Jahre nach der Tat soll das Bild Blankas in der Öffentlichkeit zurechtgerückt werden. Auch René Salzmann ist extra aus Israel angereist. Nach 30 Jahren Ungewissheit ist es für René die Möglichkeit, endlich einen Abschluss zu finden und Abschied zu nehmen. Der Schmerz über den Verlust sitzt noch immer tief. 30 Jahre nach ihrer Ermordung widerfährt Blanka doch noch Gerechtigkeit. Ausonius wird für den Mord an ihr verurteilt. An der Beweislage hat sich seit 1993 nichts Wesentliches geändert. Was ist bei den Ermittlungen schiefgelaufen? Wäre der NSU gar früher erkannt worden, wenn man Blankas Fall nicht so lange verschleppt hätte? Und was sagt es über unsere Gesellschaft aus, die sich mit den Tätern mehr beschäftigt als mit den Opfern?

## Freitag, 24. Januar 2025

### 20.05 Feature

Dark tourism  
Vergnügungsreisen ins Grauen  
Von Tom Schimmeck  
Regie: Matthias Kapohl  
Produktion: Deutschlandfunk 2015  
(Wdh. am 28.01.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.03 Uhr)

In Scharen strömen moderne Reisende in ehemalige Kerker und Konzentrationslager, urlauben am liebsten dort, wo einst Kriege tobten, wo Natur- und Atomkatastrophen Land und Leben zerstörten. Mit prickelndem Ekel inhalieren sie den Gestank indischer Slums, inspizieren mit kundigem Blick Folterzentren wie die berüchtigte Tuol-Sleng-Schule in Phnom Penh, selbst Tatorte von Serienmördern erfreuen sich wachsender Beliebtheit.

Der Schrecken ist nicht nur immer und überall, er ist zum Event geworden. Ground Zero steht nicht allein. Die Gänsehaut, hübsch konserviert, avanciert zur festen Attraktion im Reisebusiness. Schon untersuchen Forscher die große Lust am kalten Grauen, den Reiz des sogenannten dunklen Tourismus, seine Botschaften, seine Ingredienzien, seine Moral. Sucht der Reisende nur nach dem allerletzten Thrill? Oder führt der Blick auf das Elend von Mitmenschen, wie ein Wissenschaftler meint, am Ende zu einer neuen Sensibilität, einem „Aufschäumen“ des Moralempfindens?

## Sonntag, 26. Januar 2025

### 20.05 Feature

Die Frau mit dem Auge  
Krankheit erzählen – Krankheit politisieren  
Von Barbara Eisenmann  
Regie: die Autorin  
Mit: Anja Schneider und Constanze Becker  
Ton: Alexander Brennecke  
Deutschlandfunk Kultur 2025

Am Anfang steht ein krankes Auge, das nicht heilen will. Dann kommen die Fragen: Wie verändert Krankheit die Menschen, die damit umgehen müssen? Lässt sich Krankheit erzählen? Und kann man sie politisieren, also als politische Erfahrung begreifen?

„Nehmen wir die Dramentheorie von Aristoteles: Exposition, erregendes Moment, Peripetie, retardierendes Moment, Auflösung. Mit diesem Schema könnte man viele Krankheiten erzählen. Aber chronische Krankheiten sind beispielsweise damit nicht erfasst. Sie kennen keine Peripetie und keine Auflösung.“ (O-Ton Stefan Ripplinger)

In diesem Feature geht es einerseits um eine langwierige Augenerkrankung, an der die Autorin gelitten hat. Zugleich aber darüber, wie von Krankheit erzählt wird, in einer kapitalistischen Gesellschaft voller neoliberaler Subjekte: Wie lässt sich Krankheit zu einer Geschichte machen, und ist das überhaupt wünschenswert? Die Gesellschaft legt uns nahe, die beste Version unserer selbst zu sein. Wenn Krankheiten dem entgegenstehen, was fängt man dann mit solchen Störungen an? Persönlich, diskursiv, theorielastig, relevant, konkret, mit Mitteln der Dokumentation und des Hörspiels stellt Barbara Eisenmann Fragen, die alle angehen – denn vor Krankheiten ist niemand sicher.

Barbara Eisenmann, geboren 1960, studierte Hispanistik und Germanistik, lebt als Radioautorin und Regisseurin in Berlin. Zuletzt: „Spiel mir das Lied vom Lithium“ (SWR/Deutschlandfunk 2022), „Die Kuh im Parlament der Dinge“ (Deutschlandfunk/WDR 2024).

## **Dienstag, 28. Januar 2025**

### **19.15 Feature**

Sanktioniert  
Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen  
Von Lea Fauth  
Regie: Philippe Brühl  
Produktion Deutschlandfunk 2025

Beatrice K. arbeitet als Aufstockerin im Museum. Als sie ihren Job verliert, wird sie vom Jobcenter in eine Maßnahme vermittelt, die nicht zu ihrem Profil passt. Weil sie ein paar Mal fehlt, folgt Sanktion auf Sanktion. Daran geht sie fast zugrunde.

Härtere Sanktionen, Abschaffung des Bürgergelds: Im aktuellen Wahlkampf wird gegen Arbeitslose gewettert. Ausgeblendet werden die menschlichen Schicksale dahinter. Wie fühlt es sich an, wenn die Gerichtsvollzieherin vor der Tür steht, um einem das Gas abzustellen?  
Was Beatrice K. vor ein paar Jahren erlebt hat, dürfte heute eigentlich nicht mehr möglich sein, denn das Verfassungsgericht hat Komplettanktionen verboten. Doch 2023 führt die Ampelregierung sie in abgeschwächter Form wieder ein. CDU, FDP und AfD reicht selbst das nicht. Doch auch Grüne und SPD fordern faktisch mehr Härte gegen sogenannte „Totalverweigerer“. - Aber gibt es diese überhaupt?

## **Donnerstag, 30. Januar 2025**

### **20.30 Mikrokosmos**

Babas Geister (1/6)  
Erzähl mir eine Geschichte, Papa - Bana bir masal anlat baba.  
Von Ayla Güney und Jurate Braginaite  
Regie: Die Autorinnen  
Redaktion: Christian Lerch/Christiane Habermalz  
Produktion: SWR Kultur/Deutschlandfunk 2024  
(Folge 2 am 6.2.2025)

Das Licht flackert, ein modriger Geruch steigt auf und plötzlich hört man Stimmen, die wie aus einem Erdloch kommen. So oder so ähnlich beginnen viele Geistergeschichten. Doch was tun, wenn dein eigener Vater sie erlebt haben will?

Im Nebengebäude des ehemaligen „Sternenwirthaus Hohrirt“ sind dem Sicherheitsmann Gültekin Kindergeister erschienen. Seine Tochter Ayla ist skeptisch, denn ihr Baba erzählt nicht zum ersten Mal verrückte Dinge. Er ist überzeugt, dass hier einst Nazis Kinder gequält haben. Was ist an dieser Erzählung dran? Als auch seine KollegInnen von Spukgeschichten berichten, begibt sich Ayla mit ihrer Freundin Jurate auf eine Spurensuche, die sie zurück in die eigene Kindheit führt.

**Freitag, 31. Januar 2025**

**20.05 Feature**

Marseille

Der Tote in meinem Haus und die Zukunft meiner Stadt

Von Patrick Batarilo

Regie: Nick-Julian Lehmann

Produktion: Deutschlandfunk 2024

(Wdh. am 04.02.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Er fand seinen Nachbarn Davide tot in der Wohnung. Neben dem Kopf: ein Stück abgestürzter Decke. Unser Autor verdächtigt die Eigentümer, schuld am Tod des Nachbarn zu sein. Denn sie haben die Immobilie verwahrlosen lassen.

Das Gebäude, in dem Patrick Batarilo wohnte, als der Nachbar nach zehn Tagen tot in seiner Wohnung gefunden wurde, gehört einem reichen Pärchen - einer der beiden ist ein renommierter Architekt aus Paris. Die beiden haben es bei einer Zwangsversteigerung gekauft und dann systematisch vernachlässigt.

Der Autor will herausfinden, ob Davide von einem Stück Decke erschlagen wurde. Doch niemand scheint sich dafür zu interessieren. Der Todesfall ist seiner Meinung nach symptomatisch: Nach außen wird Marseille immer schöner und glänzender, präsentiert sich in frisch gestrichenen Fassaden. Aber der äußere Glanz ist erkaufte mit viel Härte und Gleichgültigkeit gegenüber den ärmeren Menschen, die sich die Wohnungen im Zentrum schon lange nicht mehr leisten können.